

DIE MECHANISCHE BRAUT

www.polscher.de

Vorwort zur Partitur, 1. Fassung, 2/1998

Die abendländische Kultur liegt hilflos wie ein Käfer auf dem Rücken. Wie eine Amphibie, die ihre Schale innen und ihre Organe außen trägt, trägt der elektronische Mensch sein Gehirn außerhalb seines Schädels und sein Nervensystem auf der Oberfläche der Haut. Ein solches Lebewesen ist übelgelaunt, und es scheut offene Konflikte. Es gleicht einer Spinne, die aus ihrem Versteck gelockt nun im erschütterten Netz lauert, welches gemeinsam mit allen anderen schwingt. Aber das Wesen ist nicht aus Fleisch und Blut; es ist ein Speicherplatz in einer Datenbank, ephemere und leicht zu vergessen - ob dieser Tatsache ist es voller Groll und Ärger.

Die konstante audiovisuelle Attacke der Werbung und Unterhaltung auf unser tägliches Leben manipuliert unser Empfinden und unsere Wahrnehmung nachhaltig. Durch Information, nicht durch Wissen, werden neue Wahrnehmungsmuster quer durch die Gesellschaftsstrukturen installiert. Vorgefertigte Bilder der Unterhaltungsindustrie verhindern authentische Gefühle. Nachrichten, gleich welcher politischen oder kulturellen Herkunft, werden an standardisierte Emotionen gekoppelt. Telco-Multis und andere Wirtschaftsmonster organisieren sich in einem gigantischem Ausmaß zunehmend horizontal und destabilisieren politische Systeme über Nationalgrenzen hinweg. In der Absicht, nicht Aufklärung sondern Verwirrung zu schaffen, entsteht eine Umgebung aus infamer Dauerwerbesendung, hochtechnisierter Unterhaltung und beliebiger Dienstleistungsklassifikationen, in der jeder Einzelne in den Zustand beständiger Hilflosigkeit gebracht wird.

- the medium is the message - nicht was die Medien senden ist wichtig, sondern daß sie dies tun, ist das Entscheidende. Sie umhüllen uns und unseren Alltag und sind das neue Fluidum des Lebens.

Dieser Zustand ist "Die mechanische Braut": zehn Instrumentalisten, Zuspelungen und zwei Sänger schildern in einer Art Bericht, wie Trivialität und Propaganda das menschliche Bild dechiffrieren und ein Klima der Verwirrung und permanenten Massenneurose schaffen. Nicht die Darstellung von Einzelschicksalen geben den szenischen Impuls sondern ein atmosphärisches Gesamtbild vom Zustand der globalen Ohnmacht. Gerade weil es sich hierbei um verborgene Strukturen handelt, deren sozialer, psychischer und anthropologischer Effekt kaum abschätzbar ist, ist die Oper in ihrem Anachronismus und der theatralische Raum als wirklich virtuelle Zone, die richtige Umgebung um die größtmögliche Distanz zu diesen Verhältnissen zu erreichen und dadurch eine Vorstellung von der mechanischen Braut zu vermitteln.

Wendy und Carl, zwei austauschbare Figuren in einem Universum aus Fertigteilen, erzählen von ihren Lebensumständen und verdeutlichen, wie der elektrische Mensch seinen Bezug sowohl zu den Vorstellungen eines regelsetzenden Zentrums als auch zu der gegenseitigen Verpflichtung innerhalb einer Sozialordnung verspielt. Dabei werden die zwei beobachtet wie sie, gefangen in einer fremdbestimmten Mitwelt mit ordinären Konfliktverhältnissen, um Authentizität ringen und den möglichen Ausstieg aus der Spirale von Produktion und Distribution erahnen. Im Spannungsfeld von Resignation und Hoffnung versuchen die beiden dem Sperrfeuer von Glühbirnen und Cornflakes zu entkommen.

Nicht Widerstand, sondern Wahrheit, Witz und geistige Flexibilität sind die Voraussetzung, die Mechanismen und Methodik der magischen Kanäle zu erkennen und zu verstehen und sich diese Energien zu Nutzen zu machen. Wendy und Carl sehen das Potential in der Analyse der Dinge um individuelle Strategien zu entwickeln und eine neue gesellschaftliche Kraft und Verantwortung zu gestalten. "Das gegenwärtige Stadium ist schon weit fortgeschritten. Mehr noch, es ist nicht nur voller Zerstörungskraft, sondern verspricht auch reiche neue Entwicklungen, für die die moralische Entrüstung nur eine sehr armselige Ratgeberin ist." (Marshall McLuhan 1951)

Im Januar 98 begann ich meine persönlichen Beobachtungen und Empfindungen für die "Die mechanische Braut" thematisch zu ordnen und klanglich zu formulieren. Ich werde im Sommer 2000 die Arbeit abschließen. Das Werk ist abendfüllend.

Besetzung: Alt und Tenor, Flöte, Oboe, Klarinette, Horn, Fagott, Klavier, 2 Schlagzeuger, Elektronische Musik (Tonband)